

IV »...Wo ist dein Bruder Abel?«

Predigt von Flüchtlingspfarrer Paul Vogt, Zürich, gehalten am 27. Juni 1944 in der evangelisch-reformierten Leonhardskirche in Basel* im Verein der Freunde Israels

Text: 1. Mose 1, 9. 10**

Der Herr sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiss nicht. Bin ich denn meines Bruders Hüter? – Er aber sprach: Was hast du getan? Horch, das Blut deines Bruders schreit zu mir empor vom Ackerland.

I.

In unserer Jugendzeit sind die Augen des Vaters forschend und fragend auf Sohn oder Tochter gerichtet gewesen, wenn sie ohne den anvertrauten Bruder aus dem Dorf oder der Stadt zurückgekehrt sind. Scharf hat dann der Vater gefragt: Wo ist dein Bruder?

Gottes Augen sind forschend und fragend auf den Brudermörder Kain gerichtet gewesen. Gottes Frage hat den Brudermörder Kain schneidend scharf gefragt: Wo ist dein Bruder Abel?

Heute sind Gottes Augen forschend und fragend auf uns Christen jetzt und hier gerichtet. Gott fragt uns Christen heute und hier unüberhörbar deutlich seine *Gottesfrage*, die uns Tag und Nacht nachläuft und uns nicht zur Ruhe kommen lassen will: Wo? Wo? Wo?

Du Christ in der verschonten Schweizerheimat, wo ist dein Bruder, der heimatlose Jude?

Du christliche Mutter in verschonter Schweizerheimat, die du deine Kinder lieben, hegen und pflegen darfst: Wo sind heute die heimatlosen Judenkinde?

Ihr christlichen Männer in verschonter Schweizerheimat, wo sind die Witwen, die Waisen, die Hungrigen, die Durstigen, die Fremdlinge aus dem Volk des Heilands, das er glühend liebte und dem auch seine herrliche Heilandseinladung gilt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Wo sind die Brüder aus dem Volk des Petrus, dem die Augen aufgingen für die einzigartige Herrlichkeit des Gottessohnes im Judensohn Jesus von Nazareth? Wo sind heute die Volksgenossen des Paulus von Tarsus, die er so herzlich liebte, dass er bekannte: »Ich wünschte als ein Verfluchter selber ferne von Christus zu sein zum Besten meiner Brüder?«

Gottes Frage ist immer Frage nach dem Bruder. Heute und hier ganz deutlich Frage nach den Brüdern aus Abrahams Volk: Wo sind sie alle? Ihr Christen, sagt wo?

II.

Kain hat auf die Gottesfrage nach dem Bruder Abel seine *Kainsantwort* gegeben. Es ist die klassische Antwort der achselzuckenden Verantwortungslosigkeit: Ich weiss nicht. Aus dieser Kainsantwort klingt der Trotz der Rebellion: Was geht es dich, Gott, an, wo mein Bruder ist? Und was geht das mich an, wo mein Bruder ist? – Sauber rein gar nichts!

Und die Kainsantwort ist zugleich die klassische Antwort der achselzuckenden Erbarmungslosigkeit und Herzlosigkeit: Bin ich denn meines Bruders Hüter? Das fehlte gerade noch, dass ich Bruderhüter sein müsste!

*/** In: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Weitere Dokumente zur Juden- und Flüchtlingsnot unserer Tage. Hrsg. vom Schweizerischen evangelischen Hilfswerk für die bekennende Kirche in Deutschland mit Flüchtlingsdienst. Zollikon-Zürich 1944. Evangelischer Verlag. S. 7–13.

Heute erteilen »Christen« die gleiche, klassische Kainsantwort achselzuckender Verantwortungslosigkeit: Ich weiss nicht, wo der Jude ist. Es geht mich auch sauber rein gar nichts an. Und heute wird von »Christen« dieselbe klassische Kainsantwort achselzuckender Erbarmungslosigkeit und Herzlosigkeit erteilt: Bin ich denn meines Bruders Hüter? Das fehlte gerade noch, dass ich christlicher Judenhüter sein müsste! Angefangen wird diese christliche Kainsantwort bei den Fingerzeigen christlicher Schüler auf Judenkinde. Und fortgesetzt wird sie durch all die billigen Judengeschichtlein, die mit kindlicher Freude in Umlauf gesetzt werden. Und vollendet wird diese Antwort im Höhepunkt der Unmenschlichkeit: Es ist ganz recht, wenn die Juden ausgerottet werden mit Stumpf und Stiel! –

Die Augen Gottes ruhen unerbittlich auf Kain während seiner Kainsantwort. Die Augen Gottes ruhen unerbittlich auf uns Christen während unserer Kainsantworten. Es sind die Augen des Heilands am Kreuz. Es sind die Augen des Haupts voll Blut und Wunden. Sie enthalten einen stillen Vorwurf: Ihr Christen, habe ich euch gelehrt, so zu denken, so zu reden, so zu handeln? Habe ich euch in der Seligpreisung gesagt: Selig sind die Hassenden, die das Judenvolk hassen, denn sie werden das Land besitzen?

Selig sind die Menschen, die im Rassenwahn und Rassenhass Gegensätze aufreissen, denn sie werden Söhne Gottes heissen.

Habe ich euch gelehrt: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst – ausgenommen die Juden?

Habe ich euch gesagt: Was siehst du den Balken in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Splitters in deinem eigenen Auge?

Vergessen wir diese vorwurfsvollen Heilandsaugen bei unseren Kainsantworten nie! –

III.

Hausierer müssen es sich gefallen lassen, an mancher Haustüre kurz abgefertigt zu werden durch billige Ausreden.

Gott lässt sich nie billiger abfertigen durch menschliche Ausreden. Weder an der Tür der Weltgeschichte mit der grossen Politik, noch an der Türe unserer Lebensgeschichte mit der kleinen Politik unseres Umganges mit Menschen.

Gott selber gibt nach Kains Antwort seine *Gottesantwort*. Sie stammt aus seinem untrüglichen Wissen um des Menschen Schuld und Sünde: »Was hast du getan? Horch, das Blut deines Bruders schreit zu mir empor vom Ackerland.« –

Gott gibt uns Christen heute auch seine Gottesantwort. Sie ist ein dicker Strich durch jede billige Ausrede: Ich weiss nicht. Gott entgegnet: Ich aber weiss es!

Gott weiss um das Rudel Judenkinde, dessen Eltern vor Jahresfrist deportiert wurden und die völlig verwahrlost und demoralisiert den Stacheldraht unserer Grenze überklettert haben.

Gott weiss um das Ende ihrer jüdischen Väter und Mütter.

Gott weiss, wie die Ghettos von Polen geleert worden sind.

Gott weiss um das, was heute in Ungarn geschieht an 800 000 jüdischen Menschen.

Gott weiss um den Brief des ungarischen Juden mit seinem Hilfeschrei:

»Aus obigem ersehen Sie, dass das ganze ungarische Judentum zum Tod verurteilt ist. Es gibt keine Ausnahme, es gibt kein Entfliehen, es gibt keine Verbergungsmöglichkeit und wir sehen unserem Schicksal entgegen. Für uns besteht nicht einmal die Möglichkeit, sich in ein benachbartes Land zu flüchten, wohin? Das einzige in Betracht kommende Land ist Rumänien, aber seine Grenzen auf ungarischer Seite sind so bewacht, dass ein Entkommen fast ausgeschlossen ist. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Selbstmord oder sich dem Schicksal überlassen. Bitte unternimmt alles bei allen möglichen Stellen und Menschen mit Herz. Helfet, helfet, helfet!!!«

Gott weiss um Vergasung und Verbrennung von täglich 8000 Judenleibern im Exekutionslager Auschwitz.

Das alles ist Frucht von lieblosem Denken, verantwortungslosem Reden, gottlosem Tun.

So wenig sind wir »Christen« Christen gewesen, dass wir das Grauenhafte verhindern konnten. So wenig Salzkraft, Leuchtkraft, Werbekraft ist von unserem Christentum ausgegangen.

Horch! sagt Gott. Horch! du Christ. Horch, das Blut deines Bruders, des Juden, schreit zu mir empor vom Ackerboden! –

IV.

Kürzlich sagte mir eine alte Christin: »Ich bin bis auf die Knochen erschrocken.« –

Wer über der Gottesantwort bis auf die Knochen erschrickt, der erlebt ein heilsames Erschrecken. Es macht aller falschen, einseitigen Beschuldigung ein radikales Ende. Man kann dann den Juden nicht mehr einfach sagen: Ihr seid die Schuldigen. Ihr habt ja geschrien: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder. Die Richtung des Zeigefingers wird um 180 Grad abgeändert und abgebogen. Der Zeigefinger zeigt dann auf uns selber. Er zeigt auf uns, die Mitschuldigen.

Wo das heilsame Erschrecken bis auf die Knochen erlebt wird, da tönt ein zweites: Horch! – Horch, das Evangelium! Horch, was der Heiland sagt, bei der Einsetzung des heiligen Abendmahles: »Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden!« Horch, was der Jünger Johannes aus dem Judenvolk bezeugt: »Das Blut Jesu, des Sohnes Gottes, reinigt uns von aller Sünde.« –

Horch, was der Verfasser des Hebräerbriefes verkündigt: »Ihr seid gekommen zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das mächtiger redet als das des Abel.« –

Diese Juden! rebelliert unser Kainshertz. Auch für sie ist Jesus Christus gestorben und auferstanden, das Lamm, das der Welt Sünde trägt, antwortet das Evangelium. Diese Christen! lautet die Selbstanklage, wenn wir bis auf die Knochen erschrocken sind. Auch für euch ist Jesus Christus gestorben und auferstanden als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, – tröstet der Trost des Evangeliums.

– Wir Christen sind in Jesus Christus mit den Juden die Mitgerichteten. Die Juden sind in Jesus Christus mit uns Christen die Mitgeretteten.

Die Busse der Kirche ist heute der Missionsbefehl Gottes. Busse ist die Wendung um 180 Grad, nicht von Gott weg, sondern zu Gott hin, nicht vom Bruder weg, sondern zum Bruder hin, nicht vom Juden weg, sondern zum Juden hin. –

Ich möchte beide Hände ausstrecken zu Gott empor: Vergib uns Christen, dass wir Christus Schande gemacht haben! Unsere Schuld ist unleugbar offenbar geworden.

Und ich möchte beide Hände ausstrecken zu den Juden hin: Vergebt uns Christen unser christusloses, christusfernes Christsein! –

Busse der Kirche ist Missionsaufgabe Gottes.

Damit aus echter Busse Gemeinde werde, in welcher Gemeinschaft lebendig ist, von der es heisst: Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Knecht noch Freier, da ist nicht Mann und Weib, ihr alle seid einer in Christus Jesus. Busse der Kirche ist Missionsaufgabe Gottes.

Damit aus echter Busse Gemeinde werde, in welcher Liebe lebendig ist, nicht Rechthaberei, nicht Gesetzlichkeit, nicht Selbstgerechtigkeit, sondern Liebe Jesu Christi, die alles trägt, alles glaubt, alles hofft, alles duldet.

Busse der Kirche ist Missionsaufgabe Gottes.

Damit aus echter Busse Gemeinde werde voll lebendiger Hoffnung auf das Kommen des wiederkommenden Messias mit seinem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens, zu dem ganz Israel gerettet wird.

Amen.

Gebet:

Heiliger Gott, mit tiefer Beschämung und tiefem Erschrecken kommen wir heute zu Dir. Du hast uns gefragt nach unserem Bruder, dem Juden. Und Du hast uns gesagt, dass Du alles weisst, was mit diesem Bruder gegangen ist und heute geht. O Heiliger Gott, wir sind nicht wert, vor Dir zu stehen, weil wir Christen so wenig geliebt und so wenig geglaubt und so wenig vertraut haben, dass mitten in unserem Christentum die Gottlosigkeit das Volk der Juden ganz ausrotten will und wir es nicht mehr hindern können. O Vater, erbarme Dich, erbarme Dich. Vergib uns unsere grosse Schuld. Hilf uns zu einem neuen Leben in der Nachfolge unseres Herrn und Heilandes. Hilf uns zu seinem Frieden, zu seiner Liebe, zu seiner Barmherzigkeit. Tilge alle unsere Selbstgerechtigkeit. Zeig uns, wie erbärmlich unsere Moralität ist. Deck uns weiterhin den Zustand unserer Herzen auf. Reiss uns heraus aus aller unserer Gleichgültigkeit, allem unserem Kainsdenken und unserer Kainsgesinnung. O hilf, dass Deine Kirche auf Erden wirklich Busse tut in Sack und Asche, Busse tut für alles Vergessen Deines Wortes und Deines Willens, für alle Verachtung Deiner Verheissung und Verharmlosung Deines Evangeliums. Hilf, dass Deine Gemeinde auf Erden wirklich Hort wird für die Rechtlosen und Wehrlosen und Heimatlosen und Hilflosen. Erbarme Dich der verfolgten Juden. Erbarme Dich der sterbenden Juden. Erbarme Dich der leidtragenden Juden. O komm Herr Jesu, komme bald!

Amen.